

Ein spätbarockes Gebetbuch aus Hochneukirchen und seine Andachtsbild-Einlagen

Ein Beitrag zur niederösterreichischen Wallfahrtsgeographie

Von Leopold Schmidt

Das Österreichische Museum für Volkskunde konnte vor einigen Jahren ein handschriftliches Gebetbuch erwerben, das nicht nur an sich gut erhalten war, sondern auch bemerkenswert viele kleine Andachtsbildchen eingelegt enthielt¹. Die auf Wallfahrten bezüglichen Andachtsbildchen erweisen sich als so aufschlußreich, daß ein kurzer Hinweis hier als Beitrag zur niederösterreichischen Wallfahrtsgeographie angebracht erscheint. Die Spuren der Besucher der Gnadenstätten im Land und außerhalb des Landes sind weitgehend vergangen, man kann sich jeweils nicht leicht vergegenwärtigen, wohin man außerhalb des engsten Bereiches gewallfahrtet sein mag. In diesem Fall geben die Bildchen von mehr als einem Dutzend Gnadenbildern einen willkommenen Aufschluß darüber, auch wenn die näheren Zusammenhänge unbekannt bleiben.

Das Gebetbuch stammt aus dem Besitz einer Frau Maria Strauß in Wien, die es von ihrer Großmutter Höbel, beziehungsweise von ihrer Urgroßmutter Barbara Stadtschmitzer übernommen haben will. Die Frau stammte aus Südmähren, die Urgroßmutter soll aus Hochneukirchen gewesen sein. Die Namen haben sich dort in Hochneukirchen nicht feststellen lassen, doch besteht kein Anlaß, an den Angaben der letzten Besitzerin zu zweifeln². Die Andachtsbildchen weisen darauf hin, daß man in erster Linie nach Wien und zu verschiedenen niederösterreichischen Gnadenstätten wallfahrtete, ferner nach Eisenstadt ins nahe Burgenland, nach einigen näheren und ferneren steirischen Wallfahrtsorten, selbstverständlich vor allem nach Mariazell, von wo nicht weniger als neun Andachtsbildchen stammen. Die Beziehungen zu Mähren erscheinen durch je ein Bildchen aus Mähren bzw. Schlesien unterstrichen. Aber auch die nordniederösterreichischen Wallfahrtsorte Sallapulka und Maria Dreieichen mögen eher von Südmähren aus als von Hochneukirchen her begangen worden sein. Besonders nach Maria Dreieichen war der Zustrom vom Norden her die längste Zeit sehr stark³.

¹ Österr. Museum für Volkskunde, Inv. Nr. H 17. Angekauft von Frau Maria Strauß, Wien, 1953.

² Auskunft des kath. Pfarramtes Hochneukirchen, 1969.

³ Georg R. Schroubek, Wallfahrt und Heimatverlust. Ein Beitrag zur religiösen Volkskunde der Gegenwart (= Schriftenreihe der Kommission für ostdeutsche Volkskunde, Bd. 5) Marburg 1968. S. 118 f.

Das alles überlegt man schon beim ersten Überblick über die 22 Bildchen, die an den verschiedensten Stellen in dem Gebetbuch eingelegt waren. Der sorgsam gehütete Ganzlederband mit vergoldeter Rückenprägung umschließt die einheitliche Abschrift von zwei Gebetbüchern, die beide dem Schreiber gedruckt vorgelegen sein müssen:

1. „Biblisches Gebethbuch / worinn Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebethe / sammt / andern Andachten / als / zum H. Sacramente des Altars / zur seligsten Jungfrau etc. / Alles aus Heiliger Schrift entnommen / und / aus dem Lateinschen / des ehrwürdigen Vaters / Johann Scotti / der Gesellschaft Jesu / übersetzt / Fünfte und verbesserte Auflage / Mit Erlaubniß der Obern / Augsburg / Verlegt von den Gebrüdern / Veith / Im Jahre 1773.“ 223 Seiten und 3 Seiten Register.
2. „Gebethbüchlein; enthaltend / die / deutsche Messe / wie solche / der Priester mit den Diener bey dem Altare / zu bethen pflaget / Wien, zu finden bey Joh. Bapt / Hoffer bürgl. Buchbind., wohn- / haft auf dem obern Jesuiterplätzl im Hause Nro. 242.“ Unpaginiert, 78 Seiten.

In diesem durchaus kirchenfrommen Gebetbuch, das wohl um 1780 geschrieben worden sein dürfte, waren bei der Übergabe an das Museum nicht weniger als 53 Andachtsbildchen eingelegt, ferner 2 Lieddrucke und drei gedruckte Zettelchen, die wohl der Gruppe „Fleißzettel“ angehören. Von den 53 Andachtsbildchen waren mindestens 22 direkte Wallfahrtsbildchen, die ihrer speziellen Bedeutung entsprechend im nachfolgenden einzeln aufgezählt werden müssen.

Für alle Andachtsbilder, die sich in dem Gebetbuch befanden, ist es bezeichnend, daß sie vom barocken Pergamentbildchen über Holzschnitt und Kupferstich bis zur kolorierten Lithographie und zum frühen Farbdruck reichen⁴. Es haben also Angehörige von mindestens vier, vielleicht sogar fünf Generationen Bildchen in das Buch eingelegt, die ersten freilich die meisten und auch die wertvollsten, denn die Pergamentbildchen und die zum Teil auf Seide gedruckten Kupferstiche gehören zu den längst selten und teuer gewordenen Andachtsbildchen. Ein späterer Sammler hätte sie nicht mit mehr Bedacht zusammentragen und als Beispiele ihrer jeweiligen Gattung aufbewahren können.

Die Bildchen waren kaum nach irgendeinem Plan oder in irgendeiner Ordnung in das Gebetbuch eingelegt. Man tut der kleinen privaten Sammlung daher keinen Zwang an, wenn man ihren Inhalt hier der Übersicht halber etwas aufgliedert. Die Andachtsbildchen, die man etwas verallgemeinernd als „Heiligenbild-

⁴ Adolf Spamer, Das kleine Andachtsbild vom 14. bis zum 19. Jahrhundert. München 1930.

Gustav Gugitz, Das kleine Andachtsbild in den österreichischen Grandenstätten. Wien 1950.

chen“ bezeichnen kann, lassen sich in zwei Hauptgruppen einteilen, nämlich in Bildchen, die sich auf Christus und auf Maria beziehen, und solche, die einzelne Heilige darstellen. Die Bildchen der ersten Gruppe umfassen: 1. Weihnachtbildchen „Nativitas Domini“ (Kol. Kupferstich P. D. Danner, Augsburg), 2. Dreikönigszettel (Kupferstich, für das Jahrzehnt 178-), 3. Jesus und Johannesknabe (kol. Lithographie Josef Czerny, Wien), 4. „Ecce homo“ (Pergamentschnittbild), 5. Veronikon „Effigies Christi“ (Papierschnittbild), 6. Veronikon (Kupferstich auf Leinwand), 7. Kreuzigung Christi (Kupferstich. unsign.), 8. Kreuz-Ablaßzettel (Kupferstich sign. I W bei Andre Biro), 9. Gazestreifen mit aufgedrucktem „INRI“, 10. Vier evangelische Räte (Lithographie Kravogl, Innsbruck). — Die zweite Gruppe, also die „Heiligenbildchen“ umfassen etwas mehr Stücke: 11. Hl. Anna (kol. Lithographie, Prag, Maulini), 12. Hl. Anna (kol. Lithographie, Prag, Maulini, anderes Blatt), 13. Hl. Anna Maria lesen lehrend (Lithographie), 14. Hl. Antonius von Padua, unter Mariazell und Maria Schatzkammer (Pergament-Miniatur), 15. Hl. Barbara (kol. Lithographie, Grulich, A. Olbrich), 16. Hl. Barbara (kol. Lithographie, Prag, O. Maulini), 17. Hl. Bernhard von Clairvaux (Pergamentschnittbild), 18. Hl. Franz von Assisi (Pergamentminiatur), 19. Hl. Franciscus de Paula (Kupferstich auf brauner Seide, sign. J. H. Stöckler), 20. Hl. Franciska (Romana) (kol. Lithographie), 21. Hl. Johann von Nepomuk (Pergamentminiatur), 22. Hl. Maria Immaculata (Aquatinta), 23. Hl. Maria im Rosenkranz (kol. Lithographie), 24. Hl. Maria mit Kind auf Wolke (vermutlich unbekanntes Wallfahrtsbild, da ohne Aufschrift, Lithographie), 25. Hl. Petrus und Anna, darüber Jesuskind (kol. Lithographie, Prag, Sigm. Rudl), 26. Hl. Sabina (Pergamentschnittbild), 27. Hl. Sebastian (Aquatinta), 28. Hll. Theresia und Margaretha (kol. Lithographie, Prag, Rudl), 29. Sel. Thomas a Virgine (Kupferstich auf roter Seide).

Dazu kommen noch drei Hausenblasbildchen, grün, mit Abprägungen von Wallfahrtsmedaillen. Es handelt sich dabei um 30. Kreuzigung und Auferstehung, 31. Hl. Thomas mit hellebardenartiger Lanze, 32. Die vier Evangelisten. Es scheint sich durchwegs um Medaillen des 18. Jahrhunderts zu handeln.

Wenn man diese Bildchen einigermaßen zu gliedern versucht, so wird man am ehesten einige Namensbeziehungen betont finden. Drei Bildchen mit der hl. Anna, zwei mit der hl. Barbara, drei mit verschiedenen Darstellungen der hl. Maria, wozu noch die „Nativitas Domini“ und der Dreikönigszettel hinzukommen, die unter anderem auch Mariendarstellungen sind, das dürften doch Hinweise auf die Vornamen Maria, Anna und Barbara sein. Tatsächlich hat die erwähnte Urgroßmutter der Familie Barbara Stadtschmitzer geheißen, auf sie beziehen sich also wohl die beiden Barbara-Bildchen. Die letzte Besitzerin war Maria Strauß, auf sie oder auf eine gleichnamige Verwandte können sich also die Marienbildchen beziehen. Die Anna-Bildchen wird man dann wohl der Großmutter Göbel zu-

weisen müssen, deren Vornamen wir freilich nicht kennen, die aber, da es sich durchwegs um vormärzliche Lithographien handelt, offenbar den in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts so überaus beliebten Namen der Großmutter Christi geführt haben dürfte⁵. Von den anderen weiblichen Heiligen läßt sich ähnliches kaum aussagen. Man wird dabei Franciska Romana als verhältnismäßig häufigen, Sabina dagegen als bei uns seltenen Taufnamen registrieren.

Die Männernamen spiegeln im wesentlichen die im 18. und 19. Jahrhundert beliebtesten Namen entsprechender Patrone: Franz, Johann Nepomuk, Sebastian; den einen Antonius von Padua kann man hierherrechnen, man muß aber auch bedenken, daß der große Patron in so vielen Angelegenheiten angerufen wurde, daß man keinen Namensträger in der Familie haben mußte, um doch sein Bild im Gebetbuch liegen zu haben⁶. Daß zwei heilige Vertreter des Namens Thomas auftreten, ist bemerkenswert. Der Vorname war und ist im Bereich der Buckligen Welt gebräuchlich. Dafür ist sicherlich das Thomas-Patrocinium des Chorherrenstiftes Vorau maßgebend gewesen⁷. Aber nur die eine Medaillen-Abprägung auf dem einen Hausenblasenbildchen (31) zeigt den Apostel Thomas. Der schöne unsignierte Kupferstich auf roter Seide (29) zeigt den sel. Thomas a Virgine, von dem nicht mehr bekannt ist als auf dem Stich selbst steht: „V. P. Thomas a Virgine Ein sonderbarer Patron deren so eines gesunden Schlaf bedürftig seind, ist mit villen wundern in gott seelig verschiden zu Madrit den 9. Octob. 1647“⁸. Der spanische Patron der Schlafbedürftigen mag aus irgendeinem uns nicht bekannten Grund in diese Sammlung Aufnahme gefunden haben; ein Zeugnis für die große Welle spanischen Devotions-Importes mehr⁹.

Für den kulturgeographisch wichtigsten Teil der Gruppe Kleine Andachtsbilder ergibt sich folgender Katalog:

Wallfahrtsbildchen

1. Wien, St. Stephan, Maria Pötsch¹⁰

Kupferstich, auf gelber Seide gedruckt, dat. 1777

„St. Maria v. Pötsch. Die Ursache unserer Fröhlichkeit und Hilff deren Christen, welche Wunderthätige Weinende Bildnus in Original zu Wienn in der St. Steph. Metrop. Dom. Kirche auf dem Hoch Altar andächtigt verehrt wird. Gnadenbild in

⁵ Emil Karl Blümmel und Gustav Gugitz, Von Leuten und Zeiten im alten Wien. Wien 1922. S. 63 ff.

⁶ Beda Kleinschmidt, Antonius von Padua in Leben und Kunst, Kult und Volkstum. Düsseldorf 1931.

⁷ Pius Fank, Das Chorherrenstift Vorau und sein Wirken in Vergangenheit und Gegenwart. Graz 1925. S. 6 ff.

⁸ Im Lexikon für Theologie und Kirche nicht enthalten.

⁹ Georg Schreiber, Deutschland und Spanien. Volkskundliche und kulturkundliche Beziehungen. Düsseldorf 1936. — Auch Schreiber kennt den Patron für den gesunden Schlaf nicht.

¹⁰ Gustav Gugitz, Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch. Bd. 1: Wien. Wien 1955. S. 39 f.

- altarartiger Rahmung, darüber Schild „Rosa mystica“.
b = 9,5 cm, h = 14,5 cm
2. **W i e n**, Augustinerkirche, Loreto-Madonna ¹¹
Kupferstich, auf rosa Seide gedruckt, sign. J. Asner sc. Vi.
„Miraculosa effigies B. V. Mariae Lauretanae in Ecclesia
Aulico-Caesarea R. R. P. P. Augustin: Discalceat: Viennae.“
Bekleidete Loreto-Madonna über einem Doppelhenkelgefäß mit
Aufschrift „EILE“, von 2 schwebenden Engeln mit brennenden
Kerzen verehrt.
b = 8 cm, h = 12,5 cm
3. **W i e n**, Augustinerkirche, Loreto-Madonna
Kupferstich, auf Papier gedruckt, sign. I. W. E. M.
„Effigies S. Mariae Laureto.“
Bekleidete Loreto-Madonna vor Nische, von zwei schwebenden
Engeln mit brennenden Kerzen verehrt.
b = 7,8 cm, h = 12 cm
4. **W i e n**, Barmherzige Brüder, Heilige Familie ¹²
Kupferstich, auf rosa Papier gedruckt, unsign.
„Jesus, Maria, Joseph, Das Wunderthätige Gnadenbild bey denen
Barmherzigen zu Wienn.“
Gnadenbild in Rocailenrahmen.
b = 9,2 cm, h = 13,5 cm
- 4 a. **K a i s e r e b e r s d o r f**, Pfarrkirche, Madonna ¹³
Kupferstich auf Papier gedruckt, P. Berger exc.
„Abbildung der Gnadenvollen Mutter Gottes Maria am Baum
in Eberstorf. Ist an das Original angerühret.“
Gnadenbild in Rocailenrahmen, von 2 großen Engeln gehalten,
von 2 kleineren unter dem Baldachin aufgezogen.
b = 9 cm, h = 13 cm
5. **M a r i a b r u n n**, Wallfahrtskirche, Madonna ¹⁴
Kupferstich, auf gelbe Seide gedruckt, unsign.
„Das Wunderthätige Gnaden-Bild Maria Brun bey denen P. P.
Augustinern Baarfüßeren bey Wienn, so 14.. von Hunnen im
Brun verworffen, daraus von Maximiliano I. Ertz Hertzog zu
Oesterreich 1490 erhoben und bis anhero mit Täglichen Wunder-
wercken leuchtet.“
Gnadenbild über dem Brunnen schwebend, von 2 kleinen
Engeln verehrt, vor Nische, mit Heiligengeisttaube von oben.
b = 8,5 cm, h = 13,5 cm
6. **M a r i a D r e i e i c h e n**, Wallfahrtskirche, Pieta ¹⁵
Lithographie, handkoloriert, unsign.
„H. Maria Drey Aichen“.
Pieta, sowohl Maria wie Jesus mit Kronen versehen, vor der

¹¹ Gugitz, ebendort, Bd. 1, S. 3.

¹² Gugitz, Ebendort, Bd. 1, S. 49 f.

¹³ Gugitz, ebendort, Bd. 1, S. 81 f.

¹⁴ Gugitz, ebendort, Bd. 2, Niederösterreich, Wien 1955, S. 93 ff.

¹⁵ Gugitz, ebendort, Bd. 2, S. 97 ff.

dreiästigen Eiche, in Achteckschild, von roten und blauen Blumen gerahmt, mit großen Viertelrosetten als gelbrote Eckfüllungen.

b = 7,5 cm, h = 10,5 cm

7. S a l l a p u l k a, Wallfahrtskirche Maria im Gebirge, Madonna ¹⁶
Kupferstich, auf Papier gedruckt, sign. J. R. S. sc.

„Marianisches Gnadenbildt, welches in der zu dem Löbl. Chor Stüfft Herzogenburg deren lateran. Reg. Chorh. des H. Augustini gehörigen Pfarrkirchen Mariae Gebürg, nächst Sälläpulkä Andächtigt verehret wird, und angerührt worden.“

Bekleidetes, gekröntes Gnadenbild, darüber Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl in Wolken mit Cherubsköpfen. Schwebende Engel mit Kerzenleuchtern.

b = 8,5 cm, h = 14 cm

8. S a l l a p u l k a, Wallfahrtskirche Maria im Gebirge, Madonna auf der Säule.

Kupferstich, auf Papier gedruckt, sign. J. A.

„Marianisches Gnadenbildt, welches in der zue den Löbl. Chor Stüfft Herzogenburg deren lateranensischen regulirten Chorrh. des hl. Augustini gehörigen Pfarrkirchen Mariae Gebürg nechst Sälläpulkha Andächtigt verehret wird u. angerihret worden.“

Bekleidetes Marien-Gnadenbild mit Szepter auf hoher Säule in Kircheninnenraum mit 2 Fenstern.

b = 8 cm, h = 13 cm

9. E i s e n s t a d t - O b e r b e r g, Kalvarienbergkirche, Madonna ¹⁷
Kupferstich, auf rosa Seide gedruckt, unsign.

„Gnadenbild Maria Einsidl auff dem fürstl. Calvarij Berg bei Eisenstadt.“

Bekleidetes Mariengnadenbild mit Szepter, Mutter und Kind gekrönt, unter Baldachin.

b = 8 cm, h = 12,8 cm

10. E i s e n s t a d t - O b e r b e r g, Kalvarienbergkirche, Madonna. Eigentliches Bild fehlt, wohl Pergamentminiatur, Pergamentspitzenrahmen erhalten. Auf der Rückseite beschriftet „T Z 3“

„S. Maria Eisenstadt“.

Zart geschnittener Rokokorahmen, oben Dreieck-Auge Gottes in Strahlenkranz.

b = 6,8 cm, h = 10,6 cm

11. E i s e n s t a d t - O b e r b e r g, Kalvarienbergkirche, Madonna Lithographie, auf Papier gedruckt, sign. Franz Barth, Wien. „Zum Andenken von M. Eisenstadt“.

Kalvarienberg mit tempelartiger Gipfelkapelle und heranziehender Wallfahrerprozession. Darüber die 4 Gnadenbilder „S. Theresia“, „M. Stotzin (!)“, M. Loreta“ und „M. Eisenstadt“,

¹⁶ G u g i t z, ebendort, Bd. 2, S. 161 f.

¹⁷ G u g i t z, ebendort, Bd. 2, S. 226 f.

- jeweils als kleine Gnadenbilder auf Wolkensaum.
b = 7 cm, h = 10 cm
12. **Pinggau** bei Friedberg, Steiermark, Wallfahrtskirche, Grablegung¹⁸
Kolorierte Lithographie, auf Papier gedruckt, unsign.
„Maria Hasel in der Pingau“
Die drei Marien hinter dem toten Heiland auf dem Grab, unter gemeinsamen Baldachin mit goldener Bekrönung.
b = 6,4 cm, h = 8,2 cm
13. **Straßengel**, Steiermark, Wallfahrtskirche, Madonna¹⁹
Kupferstich, auf Papier gedruckt, M. Weinmann Graz sc.
„Wunderthätiges Gnadenbild Maria zu Straß Engl.“
Gnadenbild der Ährenmadonna, gekrönt, von zwei schwebenden Engeln verehrt, auf der Erdkugel stehend.
Rocailles-Schriftkartusche.
b = 9 cm, h = 13 cm
14. **Mariazell**, Steiermark, Wallfahrtskirche, Gnadenbild²⁰
Kupferstich, auf Papier gedruckt, sign. J. M. Söckler sc.
„Das Wunderthätige Gnaden-Bild Maria Zell in Steyermark.“
Bekleidetes Gnadenbild auf Wolkensaum über der freistehenden Gnadenkirche, zu der zwei Prozessionen ziehen, dazu mehrere Bettler und Krüppel.
b = 8,5 cm, h = 14,5 cm
15. **Mariazell**, Steiermark, Wallfahrtskirche, Gnadenbild
Kupferstich, auf Papier gedruckt, sign. Kaupertz exc.
„Wunderthätiges Gnadenbild Maria Cell in Steyrmark.“
Bekleidetes Gnadenbild, Mutter und Kind gekrönt, unter Baldachin mit Quastenbehang.
b = 9 cm, h = 14,8 cm
16. **Mariazell**, Steiermark, Wallfahrtskirche, Madonna
Faltblatt: Links gedruckt „Andächtiges Gebett / zu der / Allerseeligsten Jungfrau / Maria Zell“ rechts auf Scherenschnittgrund mit Wasserfarben gemalt Mariazeller Gnadenbild im Oval, von Blüten und Zweigen umgeben. „Maria Cell“.
Aufgeschlagen b = 13 cm, h = 11 cm
17. **Mariazell**, Steiermark, Wallfahrtskirche, Madonna
Pergamentminiatur, unsign.
„Maria Cell“
Bekleidetes Gnadenbild auf Wolke mit zwei gekreuzten Füllhörnern, über dem Schatzkammerbild, dieses in der Mitte über den zwei Urprungslegendenbildchen:
Links Ankunft des St. Lambrechter Mönches mit dem Gnadenbild, rechts Traum des Königs, im Zeltlager.

¹⁸ Gugitz, ebendort, Bd. 4, Kärnten und Steiermark, Wien 1956. S. 221 f.

¹⁹ Gugitz, ebendort, Bd. 4, S. 164 ff.

²⁰ Gugitz, ebendort, Bd. 4, S. 197 ff.

Beide Szenen unten von Rocailen eingefasst.

b = 7,8 cm, h = 11 cm

18. **M a r i a z e l l**, Steiermark, Wallfahrtskirche, Schatzkammerbild
Lithographie auf rosa Papier gedruckt, unsign.

„In aller Gefahr Ellend und Jammer

Uns gnädig bewahr Mutter Maria Schatzkammer“.

Das (ungerahmte) Schatzkammerbild auf von zwei Engeln gehaltenem Wolkensaum über Landschaft mit zwei von links kommenden Pilgern von einer Brücke in der Mitte, einem Nadelbaum rechts.

b = 7 cm, h = 10,2 cm

19. **M a r i a z e l l**, Steiermark, Wallfahrtskirche, Gnadenbild
Kolorierte Lithographie auf satiniertem Papier, sign. „Bey St. Austin Lilienfeld“.

„Mariazell. Jede Stunde denk o Christ,

Daß dein Ziel der Himmel ist“.

Bekleidetes Gnadenbild in der Mitte eines Zifferblattes, das Ganze als Biedermeier-Standuhr aufgebaut, mit Rosengirlande am Sockel und Kreuz und Marterwerkzeugen auf dem Giebel.

b = 8 cm, h = 11,5 cm

20. **M a r i a z e l l**, Steiermark, Gnadenkirche, Gnaden- und Schatzkammerbilder

Kolorierte Lithographie, auf satiniertem Papier gedruckt, sign. Hera, Prag.

„Als Jesu göttlich Antlitz mich erfreut, Da dacht ich dein, drum seys auch dir geweiht.“

Kreuz mit daran hängendem Veronika-Schweiß Tuch mit großen Antlitz Christi, vor den anderen Waffen Christi, über den beiden Ovalen links und rechts mit „Maria Zell“ und „Schatzkammer“.

b = 7,8 cm, h = 11 cm

21. **W a r t h a**, Schlesien, Wallfahrtskirche, Madonna ²¹
Gebetzzettel im Querformat, gedruckt, mit koloriertem Holzschnitt in der Mitte, „gedruckt zu Glatz“.

„Gebett zur Mutter Gottes Maria zu Warta.“

Holzschnitt: Auf Thron sitzende Maria mit segnendem Kind frontal auf dem Schoß, unter rot-goldenem Baldachin.

b = 18 cm, h = 11 cm

22. **W r a n a u**, Mähren, Wallfahrtskirche, Madonna ²²
Farbdruck, Oval, auf geprägtem Farbdruckgrund aufgeklebt. Unsign.

Untextiert.

Im Oval das bekleidete Gnadenbild über der zweitürmigen Kirche schwebend.

b = 7,5 cm, h = 11,5 cm

²¹ Alfred Hoppe, Des Österreichers Wallfahrtsorte. Wien 1913. S. 91 ff.

²² Hoppe, ebendort, S. 550 ff.

Es bleibt schließlich noch zu erwähnen, daß dem Gebetbuch zwei Flugblattlieddrukke beigelegt waren, und zwar solche, die nach der josefinischen Reform als erlaubt und zum Gebrauch zugelassen waren:

1. Lied / vor jedem marianischen Gnadenbilde. / Zum Gebrauch / der ganzen wienerischen Erzbischöf- / lichen Diöces.

Im Ton: Maria Jungfrau rein u. s. w.²³

1. Maria! Geist und Mund beginnt dein Lob²⁴

(6 : 8)

2. Lied / vor jedem marianischen Gnadenbilde. / Zum Gebrauch / der ganzen wienerischen Erzbischöf- / lichen Diöces.

Im Ton: Mit Engel Gabriel dich grüßen wir u. s. w.

1. Maria! Geist und Mund beginnt dein Lob,

(6 : 8)

Beide: „Zu finden bey Franz Leopold Grund in dem Gewölbe bey St. Stephans Hauptthore“²⁵.

Es handelt sich also auf beiden Flugblättern um das gleiche Lied, doch konnte es jeweils nach verschiedenen Melodien (Tonangaben) gesungen werden.

*

Die Wallfahrtsbildchen bezeugen, daß die der Herkunftsangabe des Gebetbuches nach einstmals in Hochneukirchen ansässigen Frauen Kenntnis von verschiedenen Gnadenstätten in Wien und Niederösterreich, in Steiermark und vielleicht in anderen Zusammenhängen auch in Mähren und Schlesien besaßen. Es läßt sich nicht feststellen, ob diese Frauen die Gnadenstätten selbst besucht haben oder ob ihnen die Bildchen geschenkt wurden. Dann haben jedenfalls ihre Freunde diese Gnadenstätten besucht, was hinsichtlich des Wallfahrtszuzuges auf das gleiche hinausläuft.

Zunächst also waren es Gnadenstätten in Wien selbst: In der Stephanskirche als dem Hauptheiligtum von Stadt und Land die damals und heute am meisten verehrte „Maria Pötsch“, das aus der Ostslowakei gerettete ostkirchliche Bild, das trotz oder wegen seiner ikonenhaften Starre so hohes Ansehen genießt. Dann hatte man Vertrauen zu dem Loreto-Gnadenbild in der Augustinerkirche, also einer „Schwarzen Madonna“ italienischer Herkunft, bei dem die Verwahrung in der dem kaiserlichen Hof am nächsten stehenden Kirche viel zur Verehrung beigetragen haben muß. Schließlich bekundet noch ein Bildchen die Kenntnis des schönen Gnadenbildes

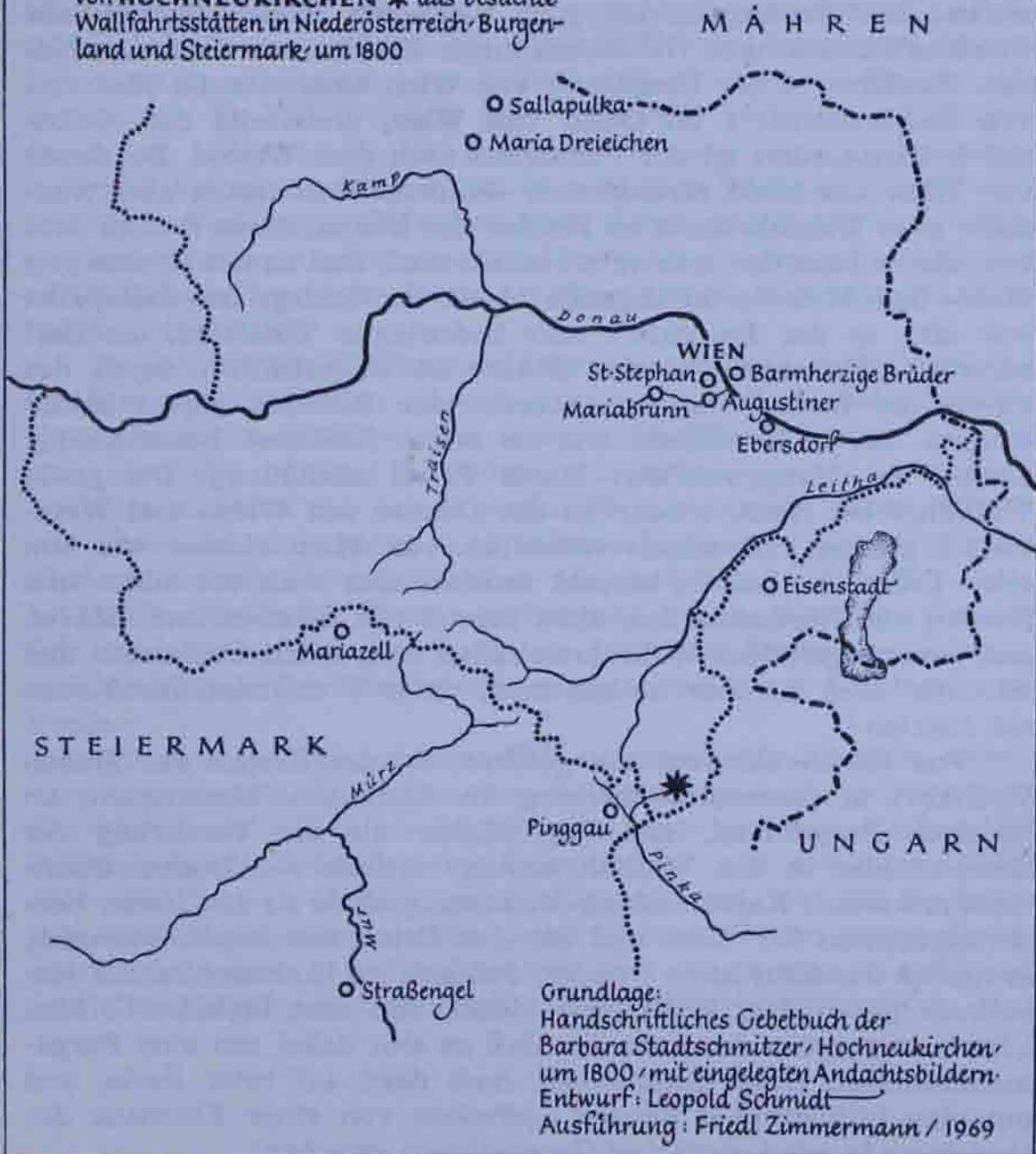
²³ Leopold Schmidt, Niederösterreichische Flugblattlieder (Jahrbuch für Volksliedforschung Bd. VI, Berlin 1938, 143, Nr. 120).

²⁴ Schmidt, ebendort, S. 144, Nr. 135.

²⁵ Karl M. Klier, Andachts- und Liederbücher der Wiener Buchbinder- und Druckerfamilie Grund, 1742—1858 (Kultur und Volk. Beiträge zur Volkskunde aus Österreich Bayern und der Schweiz. Festschrift für Gustav Gugitz, = Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde Bd. V, Wien 1954, S. 139 ff.)

WALLFAHRTSWEGE AUS DER BUCKLIGEN WELT

○ Nach dem Ausweis der kleinen Andachtsbilder von HOCHNEUKIRCHEN * aus besuchte Wallfahrtsstätten in Niederösterreich, Burgenland und Steiermark um 1800



der hl. Familie in der Kirche der Barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt. Da kann das Aufsuchen des berühmten Spitals der Barmherzigen Brüder zur Kenntnis und Verehrung dieses Gnadenbildes beigetragen haben.

Wien war damals und noch lange Zeit hindurch auch die politische Hauptstadt von Niederösterreich. Der heutigen Gliederung nach muß man Niederösterreich nun neben Wien eigens herausstellen, und festhalten, daß auch besondere niederösterreichische Gnadenstätten in dem Gebetbuch durch Bildchen vertreten erscheinen. Zunächst in der Umgebung von Wien einerseits die Madonna von Kaiserebersdorf im Osten von Wien, andererseits das vielbesuchte Mariabrunn an der Poststraße nach dem Westen. Zu diesen von Wien aus leicht erreichbaren Gnadenstätten treten aber nunmehr zwei Wallfahrtsorte im Norden der Donau, deren Besuch doch besonderer Intention entstammt haben muß. Das an der Grenze von Wald- und Weinviertel liegende Maria im Gebirge bei Sallapulka war eine in der Barockzeit sehr bedeutende Wallfahrt, die dort verehrte „Madonna auf der Säule“ ist offensichtlich durch das zweite der beiden von dort stammenden Bildchen eigens betont worden. Maria Dreieichen war in seiner Blütezeit besuchsmäßig nahezu der Hauptwallfahrt Maria Taferl ebenbürtig. Die große Wallfahrt bei Horn, wieder an der Grenze von Wald- und Weinviertel gelegen, ist selbstverständlich von Wien ebenso wie von allen Teilen des Landes besucht worden, aber doch vor allem vom Norden und Nordosten her, nicht zuletzt von Böhmen und Mähren aus, von wo geradezu Wallfahrtsstraßen nach Maria Dreieichen und mitunter auch darüber hinaus noch, unter Umständen bis Mariazell führten ²⁶.

Von Hochneukirchen aus gesehen, ist der Besuch der großen Wallfahrt in Eisenstadt-Oberberg im damaligen Westungarn, im heutigen Burgenland, viel begreiflicher als die Verehrung der Gnadenbilder in den Wallfahrtsorten nördlich der Donau. Eisenstadt mit seiner Kalvarienberg-Madonna gehörte zu den festen Verehrungsstätten für Wien und für den Osten von Niederösterreich, es nimmt durchaus nicht wunder, daß sich im Hochneukirchner Gebetbuch gleich drei Wallfahrtsbildchen von dort befinden ²⁷. Man könnte angesichts der Tatsache, daß es sich dabei um eine Pergamentminiatur, einen Kupferstich, noch dazu auf roter Seide, und um eine Lithographie handelt, geradezu von einer Konstanz der Beziehung in mindestens drei Generationen sprechen.

Vom Osten wendet sich der Blick nach dem Süden und Südwesten. Von der Hochneukirchner Dreiländerecke aus erscheint es geradezu selbstverständlich, daß auch steirische Gnadenorte besucht

²⁶ Franz Thiel, Die Wallfahrten im niederösterreichischen Weinlande (Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Bd. III/52, 1949, S. 46 ff.)

²⁷ Leopold Schmidt, Die Bedeutung der Wallfahrt Maria Einsiedeln auf dem Kalvarienberg bei Eisenstadt in den ersten Jahren ihres Bestandes (= Burgenländische Forschungen, H. 2) Horn—Wien 1948.

wurden. Zunächst selbstverständlich die naheliegende oststeirische Wallfahrt Maria Hasel in der Pingsgau, am Fuß der festen Stadt Friedberg. Die Bedeutung dieser Quellwallfahrt für die Oststeiermark, für das südöstliche Niederösterreich und für das mittlere Burgenland wird hier einmal mehr verdeutlicht. Verhältnismäßig weit über diesen Bereich der Dreiländerecke greift die Beziehung zu Maria Straßengel hinaus, die mittelalterliche Wallfahrt an der Mur knapp nördlich von Graz. Da mag doch eine spezielle Wallfahrt einmal einen Pilger aus Hochneukirchen hingeleitet haben. Gar nicht ungewöhnlich, eher selbstverständlich mutet dagegen die Bezeugung der Wallfahrten nach Mariazell an. Alle wallfahrtsfreudigen Menschen dieses Gebietes, in weitestem Umkreis genommen, haben mindestens einmal im Leben Mariazell aufgesucht. Die drei verschiedenen Bildchen, zwei Kupferstiche und eine Lithographie könnten wiederum auf mehrere Generationen von Mariazell-Wallfahrern von der Mitte des 18. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinweisen.

Zu den beiden Wallfahrtsbildchen aus Wranau in Mähren und aus Wartha in Schlesien war schon zu sagen, daß sie nicht zum ursprünglichen Bestand gehören müssen. Da Mitglieder der Familie zumindest eine zeitlang in Südmähren ansässig waren, können sie von dort zunächst das naheliegende Wranau besucht haben, ebenso wie vielleicht Sallapulka und Maria Dreieichen im nördlichen Niederösterreich. Sie können aber von dort aus auch die berühmte schlesische Wallfahrt Wartha aufgesucht haben, die sich, obgleich seit dem Siebenjährigen Krieg zu Preußisch-Schlesien gehörend, noch immer großen Wallfahrezustromes auch aus Österreich erfreute.

Hier wie in allen anderen Fällen können die Bildchen selbstverständlich auch als Wallfahrtsandenken mitgebracht worden sein. Das ändert fast nichts an der Tatsache einer gewissen Verbundenheit mit diesen Orten, an der Tatsache, daß wir mit diesen Bildchen eine Art von Beziehungsnetz kennenlernen, das für die frommen Gebetbuchbenutzer diese ganze Landschaft im Osten Österreichs überspannt hat. Ein Bild der Welt, wenn man so will, von den in ihr Gebetbuch eingelegten Andachtsbildchen aus gesehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Leopold

Artikel/Article: [Ein spätbarockes Gebetbuch aus Hochneukirchen und seine Andachtsbild-Einlagen 410-421](#)